

Julius August Friedrich Meininger



* 16. Februar 1875 zu Jüchsen

† 18. April 1953 Bad Salzungen

Nachdem Christian Mühlfeld aus seinem Amt scheiden mußte, wurde seine Stelle zunächst dem Kirchenmusikdirektor W. Köhler in Saalfeld angeboten. Da sich dieser aber nur schwer von seinem dortigen Kirchenchor zu trennen vermochte, wurde das Salzunger Dirigentenamt dann dem Lehrer Julius Meininger in Meiningen übertragen, der am 2. April 1907 mit dem Titel „Kirchenmusikdirektor“ fest angestellt wurde.

Bereits am 2. Adventssonntag 1906 dirigierte Meininger sein 1. Kirchenkonzert in Salzungen.

Julius Meininger stammt aus Jüchsen, wo er am 16. Februar 1875 geboren war. Wie sein Vorgänger Müller aus Mühlfeld hatte auch Meininger seine Ausbildung als Lehrer auf dem Hildburghäuser Lehrerseminar erhalten (1890 - 1894).

Seine erste Lehrerstelle führte ihn nach Wasungen, wo er von 1894 - 1902 als tüchtiger Kantor bereits die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich zog. Später bewarb er sich erfolgreich um eine Lehrerstelle in Meiningen, die er von 1902 - 06 inne hatte.

Nach seiner Wahl zum Nachfolger Christian Mühlfelds schickte jenen der Herzog vom April bis September 1907 als Hospitant an das Kirchenmusikalische Institut nach Berlin zur weiteren Ausbildung.

Es zeigte sich bald, daß die Wahl Julius Meiningers keine glücklichere hätte sein können. Das trat sogleich in Erscheinung; ganz besonders aber damals, als am 11. und 12. Dezember 1910 der Kirchenchor das 50 jährige Bestehen in größter Feierlichkeit beging. Zu diesem Fest waren alleine c. 550 Einladungen nach auswärts ergangen: an Behörden, an die Nachkommen Müllers, an Christian Mühlfeld, an ehemalige Chormitglieder und an Freunde und Gönner des Chores. Auch der Herzog hatte seine Vertreter zum Fest geschickt.

Am 11. Dezember fand ein Festgottesdienst, ein Konzert und abends eine Festtafel statt. Der Gedanke lag nahe, an diesem Tage für das Kirchenkonzert dieselben Programmnummern auszuwählen, die das Gründungskonzert einst gehabt hatte. Da aber auch Kompositionen von Müller und Mühlfeld zum Vortrag kommen sollten, erfuhr das Programm kleine Änderungen. (von Müller¹ Mühlfeld das 3 stimmige Knabenchor „Sei stille deinem Gott“. - von Müller der 23. Psalm. - Julius Meininger selbst, der damalige Dirigent, kam nicht nur als solcher sondern mit seinem weichen, schmiegsamen Tenor als Solist in 2 geistlichen Liedern zur Geltung). Die Kirche sah an diesem Konzernachmittag eine solche Fülle andächtiger Hörer, wie sie es wohl selten erlebt hat.

Am 12. Dezember versammelte sich mittags der Chor am Grab Bernhard Müllers auf dem Husenfriedhof, um an dieser geweihten Stätte Müllers Andenken zu ehren. Der Kirchenchor sang der Requiem von Lotti und den Bach'schen Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden“. Julius Meininger würdigte in seiner Gedächtnisrede die Persönlichkeit Müllers als Pädagoge, als Künstler und als Menschen. -

¹ im Original gestrichen

- Danach wurden auch die Chorknaben im Waeltz'schen Saale mit einem Festessen bedacht.

Der Abend dieses 2. Tages vereinigte die Angehörigen der Herren und der Chorknaben zu einem wohlgelungenen Familienabend bei Waeltz.

Die ganze Veranstaltung lies auch den Fernstehenden ein Zweifaches erkennen: Einmal die treue Verbundenheit alter und junger Chorschüler oder Chorherren, die sich durch ihre jetzige oder frühere Zugehörigkeit zum Chore wie eine große Familie fühlten. Zum anderen: die Gewißheit, daß der Chor keineswegs auf den Lorbeeren früherer Zeiten ausgeruht hatte sondern auch unter Mühlfeld und Meininger auf aller künstlerischer Höhe zu finden war.

Das fand eine gewisse Anerkennung auch dadurch, daß, als am 7.3.1915 Meiningers Chor in der Meininger Stadtkirche ein Konzert gegeben hatte, der neue Herzog Bernhard III - gleich seinem Vater Georg II - das Protektorat über den Chor übernahm.

Wie seinen beiden Vorgängern so lag auch Meininger die Beaufsichtigung und Beratung aller Kirchenchöre des Landes ob und man konnte wohl sagen, daß Georg II. Wunsch vom Jahre 1860, daß der Salzunger Chor anfeuernd und vorbildlich für alle Kirchenchöre des Landes wirken sollte, sich erfüllt hat. Wie schon zu Mühlfelds Zeiten erübrigten sich darum weite Konzertreisen wie unter B. Müller, so führte auch Julius Meininger nur in der engeren Heimat Konzerte durch.

Wie man es zu Müllers und Mühlfelders Zeiten gewohnt war, so wurde auch jetzt der Chor zur Mitwirkung herangezogen, wenn die Meininger Hofkapelle (bzw. nach 1918 die dortige „Landeskapelle“) irgend ein größeres ja schwierigeres Chorwerk zur Aufführung bringen wollte. Die nun folgende Aufstellung größerer Konzerte und Aufführungen des Chores, beziehungsweise seine Beteiligung an

großen Werken, soweit sie meist das auswärtige Auftreten von Meiningers Chor betrafen oder außergewöhnliche Salzunger Ereignisse, dürfte nach meinen persönlichen Aufzeichnungen wohl ziemlich vollständig sein.

Es ist dabei zu beachten, daß die nun auftretenden Namen und Daten Sonderleistungen des Chores bedeuteten neben seiner eigentlichen Hauptaufgabe, an Fest- und Kirchlichen Feiertagen den Gottesdienst musikalisch auszustatten.

Solche Ereignisse waren also:

- 1908 in Meiningen: Bachkantate „Zur feste Burg“ und Bach „Lobet Gott“,
- 1909 in Meiningen: Oratorium: „Paulus“ von Mendelsohn,
- 1909 in Meiningen: dasselbe zum 2. Male anlässlich des „deutschen
Hilfsschultages“ daselbst
- 1910 in Meiningen: „Fausts Verdammnis“ von H. Berlioz
- 1911 in Meiningen und Eisenach: „Mitwirkung an Beethovens 9. Symphonie
- 1911 in Eisenach: Mitwirkung am deutschen Bachfest der
neuen Bachgesellschaft
- 1912 in Salzungen: Aufführung vom Requiem von Brahms (siehe auch 1931)
- 1913 in Römhild und Jüchsen: Konzerte
- 1913 in Meiningen: Mitwirkung „Die Nonnen“ v. H. Reger
- 1914 in Meiningen: Begräbnisfeier des Herzogs Georg II.
- 1915 in Meiningen: Konzert in der Stadtkirche
- 1916 in Liebenstein: Konzert zum Bestehen der Augenheilanstalt
des Grafen W. des Grafen Wieser
- 1917 in Salzungen: Konzert zum Gedächtnis des Max Regers
- 1918 in Meiningen: Konzert der Hofkapelle zu Kaisers Geburtstag (27.1.)
letztmalige Feier des Geburtstages Wilhelm II.
- 1919 Konzert zur Hauptversammlung der Meininger Chorleiter
und Organisten
- 1920 desgleichen
- 1920 in Dermbach und Breitungen: Konzerte

1921 in Dermbach 2. Konzert
1922 in Arnstadt und Ohrdruf: Konzert
1923 in Dermbach: 3. Konzert
1924 in Salzungen: Konzert zu Müllers 100. Geburtstag (25. Januar)
1924 in Schmalkalden und Brotterode: Konzerte
1927 in Wasungen: Gedächtnisfeier für Melchior Vulpins
1927 in Leimbach: zur Einweihung der dortigen Kirche
1930 in Salzungen: die „Schöpfung“ von Haydn
1931 in Salzungen: Requiem von Brahms (siehe 1912)
1932 in Salzungen: „Gustav Adolf“ von Brecht
1934 in Salzungen: Matthäus-Passion von Römhild
1935 in Salzungen: Ausführung des 75 jährigen Chorjubiläums.
1937 in Meiningen: 9. Symphonie Beethovens
1938 in Meiningen die „Jahreszeiten“ von Haydn
Die nun folgenden Kriegsjahre machen eine Entfaltung
des Chors nach außen hin nahezu unmöglich.
Meiningers letztes Kirchenkonzert wurde gegeben am
17. Juli 1946. Reichen wir es also auch noch ein:
1946 in Salzungen: letztes Kirchenkonzert unter der
Leitung von Julius Meininger

Bei einigen der angegebenen größeren Werke, die in
Meiningen zur Aufführung gelangten, waren nur die Herren
des Kirchenchors und zur Verstärkung Herren des „Gemischten
Chores“ beteiligt.

Wer die bisherigen Ausführungen gelesen
hat, dem wird übrigens bei der Durchsicht obiger Aufzählungen
auffallen, daß Meininger gegenüber seinen beiden Vorgängern
neue Wege einschlug. Wohl hatte auch ihr?, Mühlfeld bereits
zeitweise die von ihm geleiteten Chören: Kirchenchor, Gemischten Chor

und Männerchor vereinigt, um die großen Oratorien Heydn's: die „Jahreszeiten“ und die „Schöpfung“ aufzuführen. Julius Meininger wagte sich an noch weit schwierigere Werke, zu denen die Mitwirkung auswärtiger Orchester nötig waren.

Um wenigstens auf ein Beispiel näher einzugehen, sei an die beiden Aufführungen von Brahms Requiem (1912 und 1931) erinnert. Es ist interessant und bezeichnend, wie der kunst-sinnige Herzog Georg II. und der große Musiker Max Reger darüber dachten. (s. Max Reger Briefwechsel mit dem Herzog“ vergleiche v. Müller v. Hsow 1949 Weimar):

a.) Der Herzog an Reger am 11.4.1912 „Es ist eine Schande für Meiningen, daß da so wenig aus der Gesellschaft mitmachen“. (d. h. mitsingen - es handelt sich zunächst um die Aufführung der Schöpfung von Haydn P. L.) und sie tun nichts dazu, die Kunst zu hören. Das ist's in Salzungen ganz anders. Daß man dort die Requiem von Brahms versucht hat, war eine Überhebung, immerhin aber zeigt er, welch musikalischer Trieb in den Leuten steckt“.....

b) Das Urteil Regers „Es ist von dem gemischten Chor in Salzungen nur verdienstlich, wenn sie des Requiem von Brahms zur Aufführung bringen. Wenn die Meininger Kapelle (unter Ließe) ordentlich ihren Part übt und die ersten Stimmen von der Herzoglichen Hofkapelle dazu genommen werden, so kann die Aufführung sehr Würdig werden“.....
.....u.s.w. (9.1.1912)

c) die beiden Aufführungen von 1912 und 1931 waren tatsächlich zu glanzvollen Ereignissen geworden, wie alle auswärtigen Kritiker versicherten. Hören wir nun an 3. Stelle diese Beurteilungen. z. B. schrieb darüber die Weimarische

Landeszeitung:

Die Aufführung des Requiem ist glänzend gelungen.
Die sichere und meisterhafte Stabführung durch Kirchenmusikdirektor Meininger wußte Chor, Solisten und Orchester zu .einheitliche, imposanter Wirkung zusammen zufassen.“u.s.w.
oder die „Eisenacher Zeitung“ „Was die Aufführung besonders wertvoll machen, war die hervorragende Leistung des Chors, der auch die schwierigsten Stellen des Werkes durch die sichere und meisterhafte Stabführung seines Dirigenten Formvollendet darbot“
... u.s.w.

Er war ausnahmsweise ein Fehlurteil Georg II. desselben Mannes, der doch nicht Müller versichert hatte, (siehe p. 1 F hier): „Wenn ein Chor die schwierigen Kompositionen Richard Wagners (d.h. den Gralschor im „Parsifal“) singen kann, kann es ihr Chor sicherlich!

Wie bereits zu lesen war, fand das letzte Konzert Meiningers, und damit das letzte Konzert des Kirchenchors „alten Stiles“ am 17. Juli 1946 statt. Mit dieser Aufführung verabschiedete sich Julius Meininger, nachdem er 40 Jahre lang Dirigent des Chores war. Und der wir das Programm des Gründungstages Festgehalten haben, möge auch dieses letzte Programm hier Platz finden.

Es kamen zum Vortrag:

- 1.) Präludium und Fuge E. Dur für Orgel von Johann Sebastian Bach
- 2.) 3 Chöre a capella: a.) Du Hirte Israels
b.) Komme heiliger Geist.
c.) Musischer Vesperchor von Bortniansky
- 3.) Er weidet seine Herde. Sopran-Arie aus dem Messias von Händel.
- 4.) Meinen Jesum laß es nicht. Choralkantate von M. Reger.
- 5.) Orgelkonzert in B Dur von Händel
- 6.) Stücke für 2 Soprane aus dem 95. Jahren von Mendelssohn.
7. Nun lob mein Seel dem Herrn. Aus der Kantate Nr. 28
von Johan Sebastian Bach.

Heute genau vor 100 Jahren, das heißt im Jahre 1851
hat Bernhard Müller den Gesangsunterricht an der Bürgerschule
und die Leitung des Kirchenchors übernommen.

Wie ein voller Akkord klingen für Salzunger die Namen
Müller - Mühlfelder - Meininger
diese 100 Jahre hindurch.

Diese 3 „M“ haben
den Ruhm unserer Heimat als eine Pflegestätte gediegener
Kirchenmusik selbst in weiteste Ferne getragen. So bildet die
Geschichte des Kirchenchors zugleich ein wesentliches Stück Kultur-
geschichte der Stadt. Darum kann in einer Chronik der Stadt
Salzungen nicht an dieser Geschichte vorübergegangen werden.

Wir sagen, daß unser Kirchenchor zum Ausgangspunkt
eines Künstlerischen Bestrebens wurde, das nachhaltig auf
die Veredelung des Gesangs in der Kirchen- und Schulmusik
hinwirkte. In dem sangesfrohen Thüringer Land hat das
weit über die Mauern unserer Stadt hinaus viele Früchte
getragen, die sich heute noch sichtbar zeigen. In unserer
Stadt natürlich am auffälligsten.

Denn es ist klar: In einem Ort, dessen Jugend seit
100 Jahren ein geradezu idealen Gesangsunterricht zuteil
geworden war, wird man natürlich auch Gesangs-
vereine haben, deren Leistungen auf außergewöhn-
lichen Höhen stehen. Aus Kindern werden Leute, und
wer in der Jugend auf dem Gebiete der Musik durch eine
vorzügliche Schule gegangen ist, wird das auch im
späteren Leben zeigen.

Wir werden im letzten Teil Arbeit („die Gegenwart“)
näher darauf eingehen können, warum trotz allem die
Vorbedingungen zur Erreichung eines guten Kirchen-
chors heutzutage ungleich schwieriger als bisher sind.

Wir können die Geschichte des „alten“ Kirchenchors
nicht schließen, ohne noch einen wichtigen Faktor zu
beachten.